

Karfreitag

Hoffnung zerstioben.

Fassungsloses Betrachten.

Er stirbt am Kreuz.

Zurückgebliebene: Mutter und Jünger.

Trauer um den geliebten Menschen, Jesus.

Spott und Hohn von denen, die ihn nicht kannten.

Verachtung von denen, die nichts begreifen.

„Hilf dir selbst!“

Zuspruch für den, der mit ihm gekreuzigt wurde.

Das Reich schon längst geöffnet.

Gottesferne?

Sie sehen ihn und gehen ohne Hoffnung.

Er ist weg. Weg aus der Gemeinschaft.

Sie dachten, er wäre der Retter ... er aber leidet für sie.

Sein Tod für uns? Nicht zu begreifen.

Sieg des Hasses? Sieg der Verleugner?

Niederlage des Glaubens?

Erst nach Ostern wird der Blick zurück klarer.

Das war sein Weg.

Jesus musste das tun.

Alle Leidenden haben ihn an ihrer Seite.

Alle Verachteten können wissen, du bist nicht allein in deinem Schmerz.

Und die ihre Sünden plagten?

Die mittmachten beim Gehetze, die das Kreuz erst möglich machten.

Gott, sei ihnen gnädig, sagt er am Kreuz.

Vergebung, neues Leben, darum durch Tod und Auferstehung.

Wie kann Gottes Gnade noch siegen?

Das Reich muss er uns öffnen, den Sieg musste er erringen.

Hätten sie zugehört, sie wüssten: Der Tod hat nicht gesiegt.

Im Paradies ist schon der Platz bereitet.

Die Tür steht offen. Er geht uns voran.

Er geht nicht fort, er geht vor.

Und bleibt doch bei uns allen.

Er siegt selbst am Kreuz.

Im Abschied liegt das Wiedersehen.

Sein Licht von Ostern überstrahlt das Kreuz.

Michael Clement